

# WALKSHOP



# GUIDE

# INHALT

<b>01 EINLEITUNG UND ZIEL</b>	<b>1</b>
<b>02 EIN WALKSHOP MIT PERSPEKTIVENWECHSEL</b>	<b>2</b>
<b>03 ROUTENPLANUNG UND ABLAUF</b>	<b>6</b>
<b>04 NACHBEREITUNG</b>	<b>14</b>



# EINLEITUNG UND ZIEL

Als Raumpilot\*innen war es uns ein persönliches Anliegen, das Thema des gendergerechten Städtebaus aktiv an Planer\*innen, Lehrende, Student\*innen und Personen aus der Verwaltung zu bringen.

Wie jede Person den Stadtraum wahrnimmt, ist abhängig von mehreren Faktoren, wie dem Alter, dem Geschlecht, der Herkunft, kulturellen Prägungen, dem Bildungsniveau, der Sozialisierung und vor allem auch von eigenen Erfahrungen. Durch das Erkunden des Stadtraums aus einer neuen Perspektive kann die gebaute Umwelt kritisch betrachtet und strukturell geprägte Planungsweisen können hinterfragt werden. Wir als Planer\*innen haben einen maßgeblichen Einfluss darauf, wie Menschen den urbanen Raum nutzen, welche Alltagsmuster diese Räume zulassen und welche Rollenbilder dieser möglicherweise ausschließt. Planer\*innen haben demnach die Aufgabe, für alle zu planen, auch für marginalisierte Gruppen.

Damit auch du zur Raumpilot\*in werden kannst und das Thema der Gendergerechtigkeit im Städtebau stärker verankert werden kann, wurde dieser „Walkshop Guide“ entwickelt. Du findest hier alle Informationen zum Ablauf eines Walkshops und was du dabei berücksichtigen solltest. Falls du genauso Freude an diesem Thema hast wie wir, kannst du diesen Guide gerne weitergeben und somit vielleicht andere Menschen für gendersensible Stadtgestaltung begeistern.

# EIN WALKSHOP MIT PERSPEKTIVENWECHSEL

Um die Relevanz der Thematik nachhaltig in den Köpfen zu verankern, bieten sich sogenannte Walkshops als gutes Werkzeug an. Das Wort Walkshop setzt sich zusammen aus den Worten „Workshop“ und „Walk“, was bedeutet, dass der Workshop im Gehen stattfindet. Das Erkunden des Raumes während des Gehens steht dabei im Fokus.

Menschen nehmen die gebaute Umwelt aufgrund verschiedener Faktoren unterschiedlich wahr, weshalb ein gemeinsamer Spaziergang unterschiedliche Aspekte der Gendergerechtigkeit in der Stadtplanung in Form einer 1:1 Analyse des Stadtraums sichtbar machen kann. So wird der Stadtraum zum experimentellen Labor.

Der Walkshop zum gendergerechten Städtebau hat das Ziel, marginalisierte Gruppen und Lebensrealitäten sichtbar und erlebbar zu machen. Um besonders als Planner\*innen ein besseres Verständnis dafür zu bekommen, welche Hürden, oft ohne sie überhaupt zu hinterfragen, geplant werden. Ein Perspektivwechsel kann anregen, strukturelle Planungs- und Denkmuster zu hinterfragen. Es kann in andere Lebensrealitäten geschlüpft werden, mit denen

die Anwesenden des Walkshops womöglich noch keine Berührungspunkte hatten. Ein Gedankenexkurs soll hierbei angeregt werden, der die Teilnehmer\*innen darauf aufmerksam macht, Planungen künftig aus einer Vielzahl an Augen und Perspektiven zu betrachten. Hierbei ist es wichtig, dass vor allem Perspektiven berücksichtigt werden, die bislang noch nicht ausreichend in der Planung berücksichtigt werden.

Auf der nächsten Seite findest du eine Liste an empfohlenen Rollen. Diese hat jedoch keine Vollständigkeit und kann jederzeit durch eigene Erfahrungen oder Ideen ergänzt werden. Wichtig ist es, eine kurze Lebenssituation zu beschreiben, sodass sich die Teilnehmer\*innen deines Walkshops einfacher in die Rolle hineinversetzen können. Hilfreich ist es auch, wenn alle Teilnehmer\*innen ein Hilfsmittel mit auf den Weg bekommen, um die Perspektive so realitätsnah wie möglich zu erleben.

## TIPP

Frag mal in einem Sanitätshaus nach, ob du Rollatoren etc. ausleihen darfst. Einen Rollator konnten wir bei ORTHO-TEAM ANGERER in der Nymphenburgerstraße 91, 80636 München, ausleihen. Einen weiteren haben wir von der Rollator-Herstellerfirma Dietz zur Verfügung gestellt bekommen. Die Sanitätshäuser sind hier sehr kulant und hilfsbereit. :-)



Du bist mit deinen drei Kindern unterwegs zur Kita. Deine Kinder sind 7 Jahre, 3 Jahre und 5 Monate alt. Das Jüngste muss bald gestillt werden, das mittlere muss dringend auf die Toilette.  
**KINDERWAGEN | ZWILLINGSWAGEN**



Du bist blind und bist auf dem Weg zu deinem Termin an den Unikliniken.  
**BLINDENSTOCK**



Du transportierst deinen Altglasmüll zu Containern und willst Pakete zur Post bringen.  
**BOLLERWAGEN**



Du bist 90 Jahre alt und mit deinem Rollator auf dem Weg zu deiner Jahrgangsfest.  
**ROLLATOR**



Du bist 8 Jahre alt, wohnst am Goetheplatz, eure Wohnung hat keinen Balkon oder Garten und du willst deine Freunde zum spielen treffen.  
**BALL, PUPPE, STOFFTIER ...**



Du sitzt nach einem Unfall temporär im Rollstuhl. Du bist auf dem Weg zu dem Geburtstag einer Freundin.  
**ROLLSTUHL**



Du hast dir letzte Woche beim Fahrradunfall das Bein gebrochen und musst die nächsten 6 Wochen mit Krücken laufen.  
**KRÜCKEN**



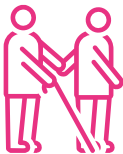
Du bist schwanger und hast eine Termin zur Vorsorgeuntersuchung in der Klinik.  
**RUCKSACK MIT GEWICHTEN (ALS SCHWANGERSCHAFTSBAUCH)**



Du bist seit 5 Jahren obdachlos und auf der Suche nach einem sicheren Schlafplatz für die Nacht.  
**RUCKSACK | BOLLERWAGEN**



Es ist 01 Uhr nachts, du bist eine 21 jährige Frau auf dem Heimweg und bist stark alkoholisiert.  
**HANDTASCHE**



Du begleitest deine blinde Schwester/Bruder zum Einkaufen.  
**BEGLEITUNG DER BLINDEN PERSON**



Du begleitest dein\*e Partner\*in welche temporär im Rollstuhl sitzt zum Arzt.  
**BEGLEITUNG DER ROLLSTUHLFAHRENDEN PERSON**

# ROUTENPLANUNG UND ABLAUF

Für deinen Walkshop solltest du dir im Vorfeld gut überlegen, welche Route du mit deiner Gruppe ablaufen möchtest. Idealerweise läufst du die Strecke vorher einmal ab, um besser einschätzen zu können, wie lange ihr unterwegs sein werdet. Achte darauf, die Route nicht zu lang zu planen, besonders in der kalten Jahreszeit. Außerdem solltest du berücksichtigen, dass die Teilnehmer\*innen mit Hilfsmitteln unterwegs sind, was in der Regel ein langsames Schritttempo bedeutet und auch das Bewegen als Gruppe ist oft langsamer. Wir empfehlen dir eine Spazierdauer von etwa 1 bis 1,5 Stunden, was ca. 2km entspricht.

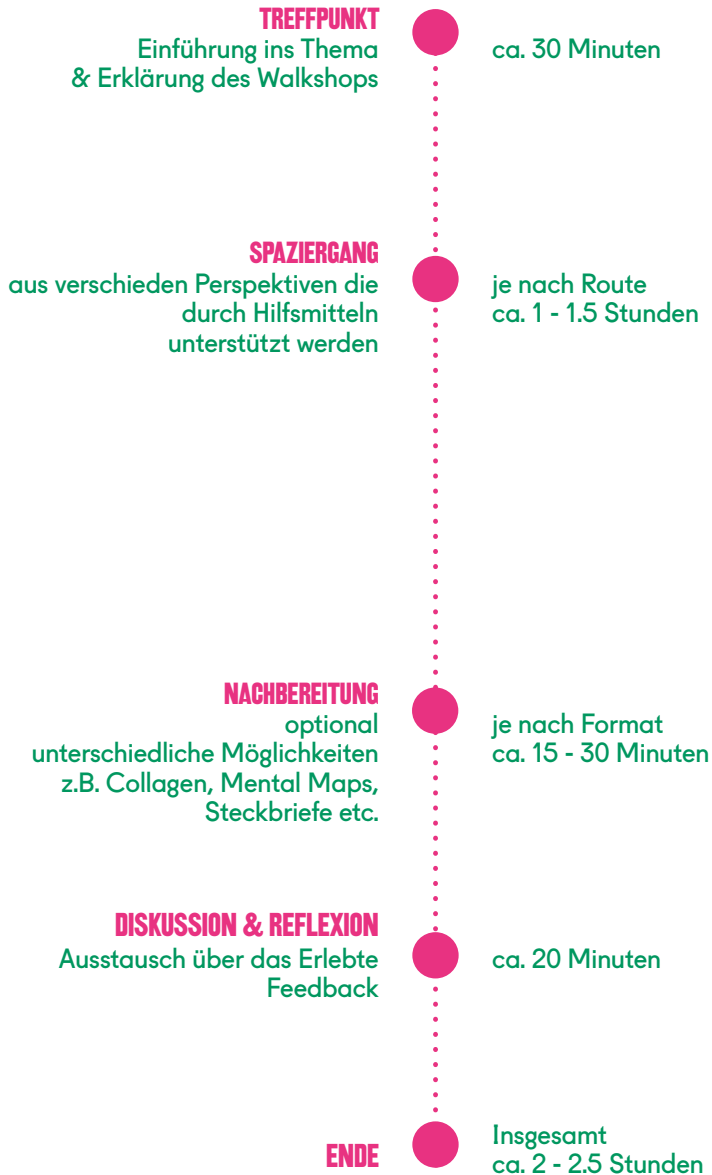
Entlang der Route kannst du verschiedene „Stationen“ einplanen. Das sind Orte, an denen stehen geblieben wird, um gemeinsam über ausgewählte Themen gesprochen wird. Im besten Fall wählst du Orte, die das jeweilige Thema gut repräsentieren, entweder als positives oder als negatives Beispiel. Achte darauf, dass die Stationen nicht zu weit voneinander entfernt liegen, damit du Zeit sparst und so genug Zeit bleibt, die Orte zu analysieren und in Austausch zu kommen.

Für einen Walkshop zum Thema Gendergerechtigkeit bietet es sich an, Orte auszuwählen, welche die Themen der einzelnen Leitlinien für eine gendgerechte Stadtentwicklungspolitik vom Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) repräsentieren. Welche Orte das sein könnten sowie passende Diskussionsfragen dazu findest du auf den folgenden zwei Seiten.

An den „Stationen“ ist es hilfreich, durch einen kurzen Input in das Thema einzuleiten und Beispiele vor Ort aufzuzeigen. Binde die Gruppe auch aktiv ein, indem du Fragen zum Ort stellst und nach Erfahrungen der Teilnehmer\*innen fragst.

Erfahrungsgemäß werden die Themen intensiv und gerne diskutiert. Achte daher darauf, den Zeitplan im Blick zu behalten und nicht zu lange an einer Station zu verweilen.

Damit du dich nicht verläufst, kannst du dir deine Route auf einem Kartenportal pinnen, sodass du dich im Notfall orientieren kannst.



## 8 01 STARKE REPRÄSENTATION

### ORTE

Nach einem Mann oder einer Frau benennen, Statue, Denkmal, Brunnen oder Straße.

### WICHTIGE THEMEN

- Repräsentation im Öffentlichen Raum
- Politische Repräsentation

### FRAGEN

- Kennst du mehr männliche oder weibliche Denkmäler?
- Wenn du an die großen bekannten Plätze, Straßen oder Brücken denkst, nach wem sind sie benannt?



1



BLA  
BLA

2

## 02 ÖFFENTLICHER RAUM

### ORTE

Spielfeld, Park, Öffentliche Freifläche etc.

### WICHTIGE THEMEN

- Raumvielfalt | Angebote im öffentlichen Raum
- Raumqualität | Wohlbefinden
- Raumflexibilität

### FRAGEN

- Wo würdest du bei schlechtem Wetter spielen?
- Gibt es Angebote für introvertierte Kinder?
- Wo können Kleinkinder spielen?
- Gibt es Angebote für Kinder im Rollstuhl?

## 04 ERHÖHTE SICHERHEIT

### ORTE

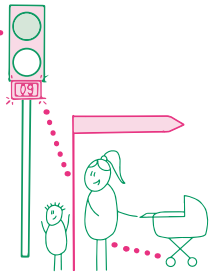
Unterführung, Tunnel, Parkplatz, schlecht Beleuchtete Orte, Bahnhöfe etc.

### WICHTIGE THEMEN

- Angsträume | Gefahrenräume
- Beleuchtung

### FRAGEN

- Was könnte jemanden unwohl fühlen lassen?
- Ist der Ort einsichtig?
- Fühlst du dich durch das Sicherheitspersonal sicherer oder nicht?
- Wie ist das Beleuchtungskonzept?
- Gibt es Angsträume, die ein mulmiges Gefühl in dir auslösen?



## 03 GERECHTE MOBILITÄT

### ORTE

große Kreuzungen, U-Bahnstationen, Fahrradwege etc.

### WICHTIGE THEMEN

- Zugänglichkeit | Barrierefreiheit
- Erreichbarkeit | Bewegungsradien
- Orientierung

### FRAGEN

- An was würdest du dich als blinde Person orientieren?
- Welchen baulichen Hürden bist du begegnet?
- Waren die Ampelschaltungen für alle gleich angenehm?
- Ist der Radweg vom Autoverkehr getrennt?
- Würdest du dein Kind hier alleine zur Schule radeln lassen?
- Ist der Radweg breit genug für Lastenräder und Radanhänger?

## 06 CARE-ARBEIT

### ORTE

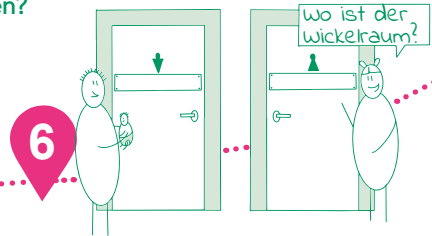
Öffentliche Toiletten, Spielplatz, Innenhof einer Wohnsiedlung, etc.

### WICHTIGE THEMEN

- Sanitäre Anlagen
- Überschaubarkeit der Nachbarschaften

### FRAGEN

- Wo befindet sich die nächste kostenfreie Toilette?
- Ist der Wickeltisch nur auf der Frauentoilette?
- Wo lässt du den Kinderwagen stehen, wenn du dein zweites Kind auf die Toilette begleitest?
- Würdest du dein Kind hier alleine zur Schule laufen lassen?
- Gibt es Abkürzungen durch Innenhöfe?
- Können hier Kinder ohne privaten Garten spielen?



## 05 QUALITÄTVOLLES WOHNEN

### ORTE

Innenhof einer Wohnsiedlung, Quartiersplätze etc.

### WICHTIGE THEMEN

- Erschließungsflächen
- Raumanforderungen
- Privater Freiraum
- Gemeinwohlorientierte Bodenpolitik

### FRAGEN

- Gibt es Erdgeschossnutzungen?
- Gibt es Treffpunkte für die Nachbarschaften?
- Gibt es genügend Schulen und Kitas in der Umgebung?
- Kannst du in der Nähe einkaufen gehen?
- Sind die Einrichtungen gut an den ÖPNV angeschlossen?

## 07 GESUNDE STADT

### ORTE

Kliniken, Ärztehäuser, Grünflächen etc.

### WICHTIGE THEMEN

- Körperliche Differenzen
- Gesundheitsförderung in der Stadt

### FRAGEN

- Wie ist das Netzwerk an gesundheitlicher Infrastruktur?
- Gibt es eine 24/7 Versorgung freizugänglicher Medikamente?



## 08 KLIMAAANPASSUNGEN

### ORTE

Grünflächen, Parks, Hoch versiegelte Flächen, Retentionsflächen etc.

### WICHTIGE THEMEN

- Umweltgerechtigkeit
- Klimaresilienzmaßnahmen

### FRAGEN

- Wie sind die Grünflächen in deiner Stadt verteilt?
- Wie lange brauchst du zur nächsten Grünfläche von deinem Zuhause?
- Sind alle gleichermaßen von den Klimafolgen betroffen?
- Wie würde sich der Ort im Hochsommer anfühlen?

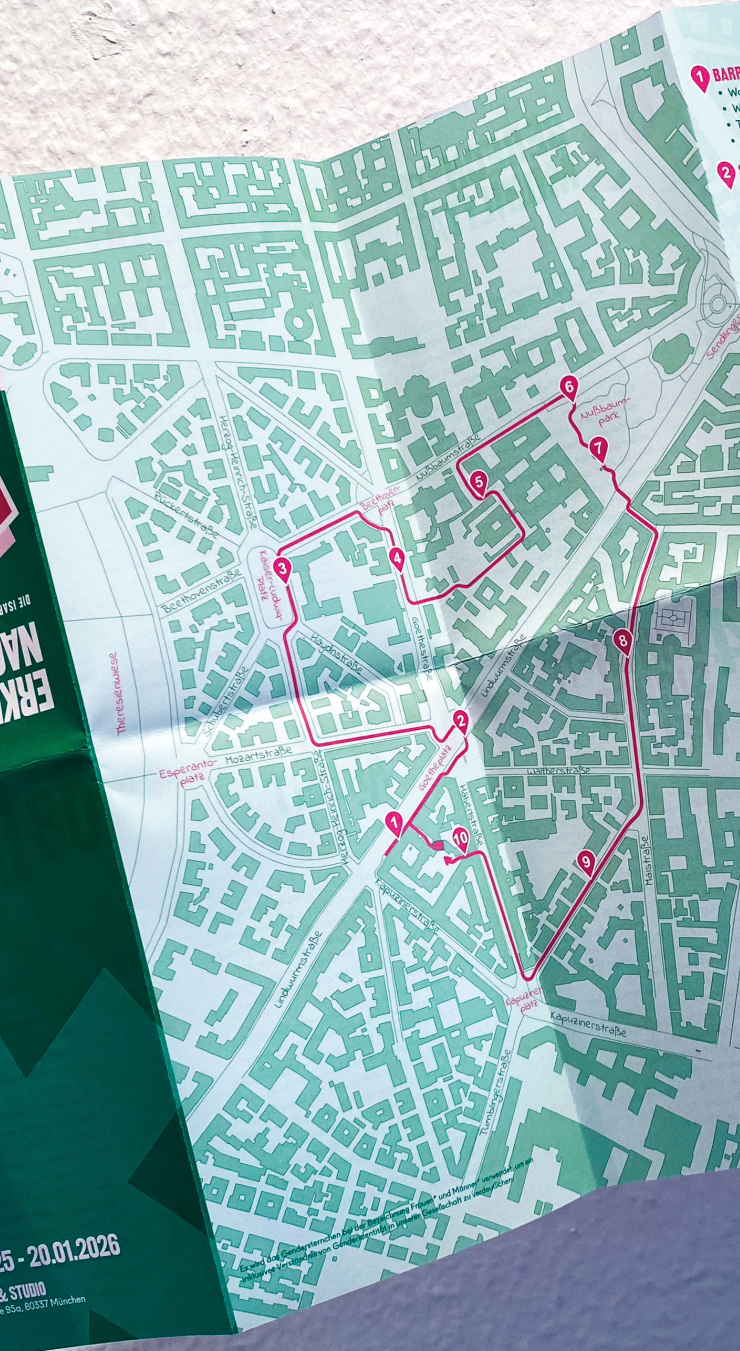


RAUM \* PILOT IN

ERKUNDE DEINE NACHBARSCHAFT!  
DIE ISARVORSTADT AUS GEBIETSDIVERSEN PERSPEKTIVEN

18.11.2025 - 20.01.2026

SCHNITZER & STUDIO  
Lindnerstraße 95a, 80337 München



**2. FREIHEIT**

- Wo ist der nächste Aufzug und wie weit ist der Umweg?
- Wie lange wartest du bis zum Richtungswechsel der Rolltreppe?
- Wie rügst du den Kinderwagen doch lieber die Treppe runter?
- Woran würdest du dich als blinde Person orientieren?

**3. SANITÄRE EINRICHTUNGEN**

- Wo befindet sich die nächste kostenfreie Toilette?
- Ist der Wickeltisch nur auf der Frauentoilette?
- Wo lässt du den Kinderwagen stehen, wenn du dein zweites Kind auf die Toilette begleitest?

**4. SYMBOLISCHE REPRÄSENTATION**

- Gibt es in der Umgebung Straßennamen die nach weiblichen Persönlichkeiten benannt sind?
- Kennst du mehr männliche oder weibliche Denkmäler?

**5. RADWEGENETZ**

- Ist der Radweg vom Autoverkehr getrennt?
- Würdest du dein Kind hier alleine zur Schule radeln lassen?
- Kann es durch geöffnete Autotüren zu Unfällen kommen?
- Ist der Radweg breit genug für Lastenräder und Radanhänger?
- Ist der Übergang zwischen Fuß- und Radweg auch für blinde Personen erkennbar?

**6. GESUNDHEITSVERSORGUNG**

- Wie ist das Netzwerk an gesundheitlicher Infrastruktur?
- Gibt es eine 24/7 Versorgung fragwürdiger Medikation?
- Wirkt das wie ein öffentlicher Durchgang für dich?

**7. SUBJEKTIVE SICHERHEIT**

- Ist der Park einsichtig?
- Fühlst du dich durch das Sicherheitspersonal sicherer?
- Wie ist das Beleuchtungskonzept?
- Gibt es Angsträume, die ein mulmiges Gefühl in dir wecken?

**8. RAUMVIELFALT**

- Wo würdest du bei schlechtem Wetter spielen?
- Gibt es Angebote für introvertierte Kinder?
- Wo können Kleinkinder spielen?
- Gibt es Angebote für Kinder im Rollstuhl?

**9. ERDGESCHOSSNUTZUNGEN**

- Gibt es Erdgeschossnutzungen?
- Fühlt sich die Straße dadurch subjektiv sicherer an?
- Gibt es auch konsumfreie Aufenthaltsräume?

**10. FUNKTIONSDURCHMISCHUNG**

- Gibt es genügend Schulen und Kitas in der Umgebung?
- Kannst du in der Nähe einkaufen gehen?
- Sind die Einrichtungen gut an den ÖPNV angeschlossen?
- Warum darf der Schulhof noch Schulkinder nicht mehr genutzt werden?

**11. INNENHÖFE UND QUERVERBINDUNGEN**

- Würdest du dein Kind hier alleine zur Schule laufen lassen?
- Gibt es Abkürzungen durch Innenhöfe?
- Können hier Kinder ohne privaten Garten spielen?

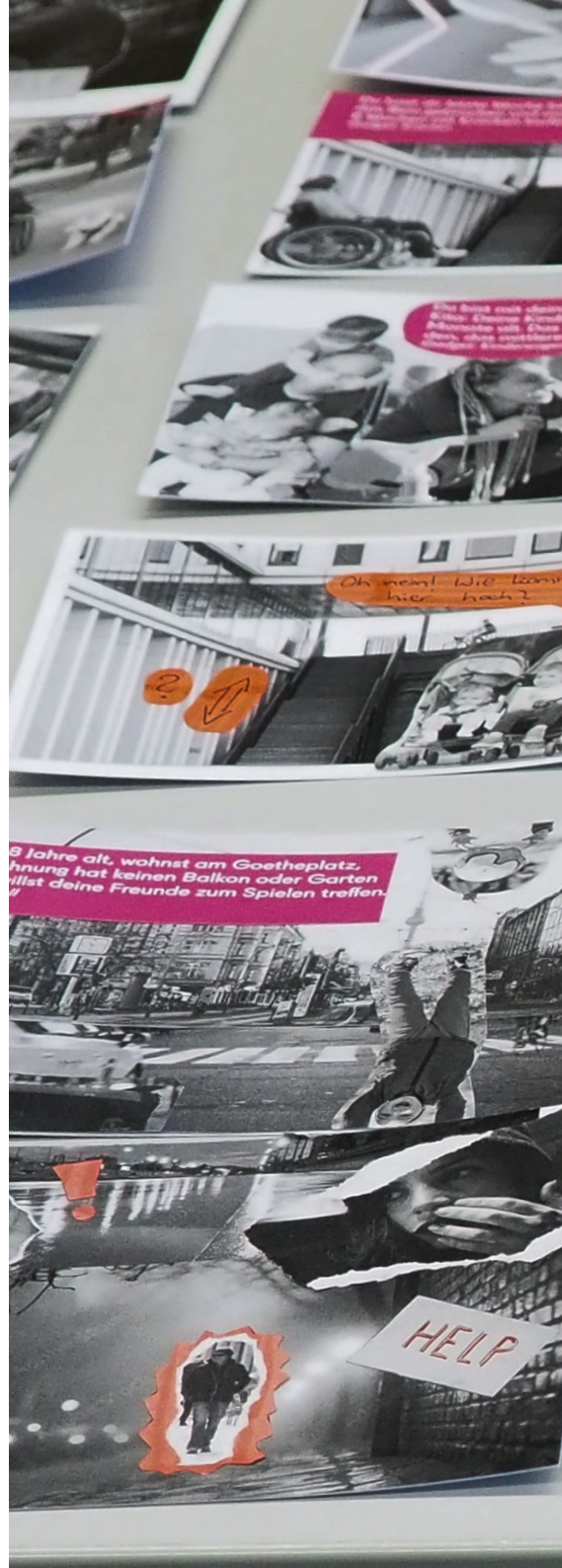
**FALTFLYER**

Um den Teilnehmer\*innen etwas mehr Orientierung während des Spaziergangs und auch etwas zum Nachlesen zu geben, empfehlen wir dir, einen Faltplyer zu deinem Walkshop zu gestalten. Diesen kannst du außerdem an Personen weitergeben, die nicht am Walkshop teilnehmen können und somit die Möglichkeit bekommen, den Stadtraum eigenständig aus genderdiversen Perspektiven zu betrachten.

Hierauf kannst du die Route mit den verschiedenen Stationen verorten. Zusätzlich kannst du die zu besprechenden Themen kurz zusammenfassen oder mit spannenden Fragen das Interesse für die Stationen wecken. Die Rückseite könntest du nutzen, um allgemeinere Themen und Informationen abzubilden.

# NACHBEREITUNG

Damit die Teilnehmer\*innen ihre individuellen Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Perspektivenwechsel reflektieren können, eignet sich ein Nachbereitungsformat, welches im Anschluss an den Spaziergang stattfinden kann. Folgend findest du Beispiele zu Nachbereitungsformaten, die natürlich angepasst und ergänzt werden können.



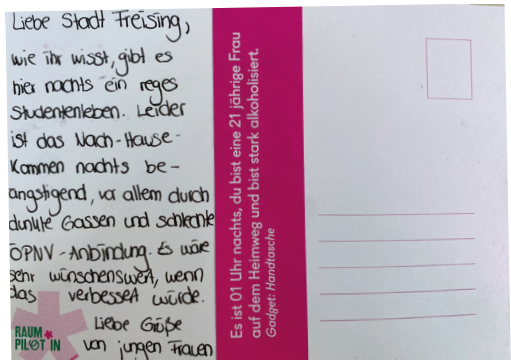


## COLLAGEN BASTELN

Was du brauchst:

- Scheren
- Kleber
- Leere Postkarten
- Auswahl an Bildern

Aus eigener Erfahrung kannst du den Anwesenden ca. 45min Zeit geben, um ihre Erfahrungen in Form einer Collage zu basteln. Wenn sie fertig sind, können alle Teilnehmer\*innen ihre collagierte Postkarte vorstellen und gemeinsam diskutiert werden, wodurch eine vertiefte Reflexion sowie ein Austausch über die unterschiedlichen Perspektiven stattfinden kann.



## STECKBRIEF

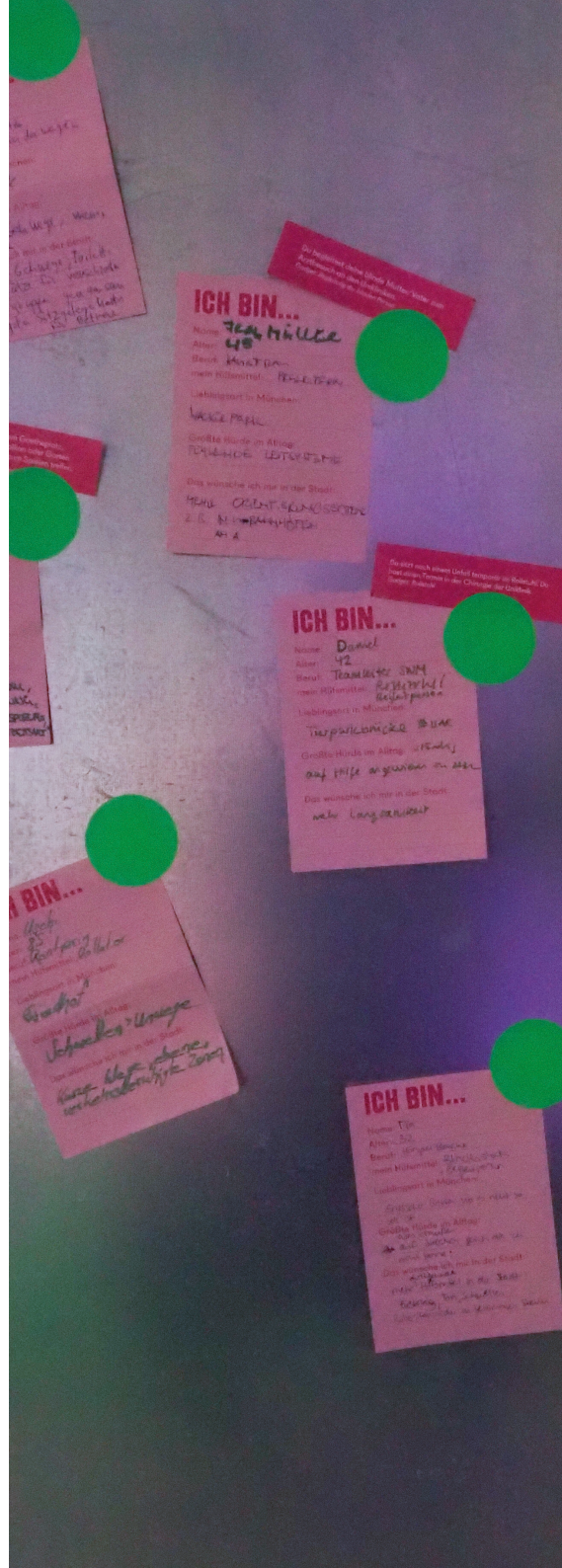
Was du brauchst:

- Steckbrief
- Stifte

Während des Spaziergangs können die Teilnehmer\*innen auf dem Steckbrief zum Beispiel folgende Punkte zu ihrer Rolle ausfüllen: Alter, Beruf, ein Lieblingsort in der Stadt, die größte Hürde im Alltag und ein Wunsch an die gebaute Umwelt.

So können sie ihre Rolle vertiefen und sich eine erweiterte Lebensrealität vorstellen, um ihren Charakter weiter auszubauen.

Plane am Ende genügend Zeit ein, damit fehlende Punkte ergänzt werden können. Anschließend könnt ihr die Steckbriefe gemeinsam besprechen und die Erfahrungen sowie Geschichten miteinander teilen.



## ICH BIN...

Name: OMA LEM I  
 Alter: 86  
 Beruf: ENTRENAMTICH BEI OMAS GEGEN  
 mein Hilfsmittel: ROTATOR RECHTS

Lieblingsort in München: BERLIN:

HUNDEPARK MIT BANK

Größte Hürde im Alltag:  
 ÖFFENTLICHE VERKEHRS MITTEL,  
 MEIN TREPPENHAUS

Das wünsche ich mir in der Stadt:

MEHR BÄNKE, WENIGER  
 SCHWELLEN, MEHR AUFZÜGE,  
 LANGSAMERE ANPÄSSCHALTUNG

## ICH BIN...

Name: Carmen  
 Alter: 26  
 Beruf: Kindergärtnerin in  
 mein Hilfsmittel: knücken

Lieblingsort in München:

Isar Werbecken (aber nicht  
 zugänglich für mich)

Größte Hürde im Alltag:

Die langen Strecken  
 ohne Bänke, Zeitverschwendung

Das wünsche ich mir in der Stadt:

Sitzplätzen nahe der  
 Bushaltestellen / Züge / Mautstraßen  
 für kurze Fahrten

## ICH BIN...

Name: ZOE  
 Alter: 24 JAHRE  
 Beruf: STUDENTIN  
 mein Hilfsmittel: BLINDEN STÖCK

Lieblingsort in München:

ISARUFER

Größte Hürde im Alltag:

U-BAHNSTATIONEN OHNE  
 LEITSYSTEM

Das wünsche ich mir in der Stadt:

MEHR BEMUSSTSEIN DAFÜR,  
 DASS JEDER ERLEBEN UND  
 BEWEGEN IN DER STADT  
 SEHR INDIVIDUELL IST.

## ICH BIN...

Name: Greta  
 Alter: 33  
 Beruf: Biologin  
 mein Hilfsmittel: Zwillingswagen

Lieblingsort in München:

Isarauen

Größte Hürde im Alltag:

Supermärkte & öff. Verkehrsmittel

Das wünsche ich mir in der Stadt:

Räume für Rollstühle (Stühle),  
 Aufzüge, große Toiletten

## MENTAL MAP

Was du brauchst:

- Papier
- Stifte

Falls keine Zeit für einen Spaziergang ist, eignen sich Mental-Maps sehr gut für einen gedanklichen Perspektivwechsel. Teile dafür die Rollenkarten aus und lasse die Anwesenden ihren Weg von zuhause zu einem bestimmten Ort gedanklich durchlaufen und mit Worten und Skizzen aufzeichnen. Auf diese Weise können potenzielle Hürden erkannt werden. Im Anschluss kann auch hier gemeinsam über die Erkenntnisse diskutiert werden.







Professur für Urban Design  
TUM School of Engineering and Design  
Technische Universität München  
Prof. Dr. Sc. ETH Benedikt Boucsein